

Collagen aus Altpapier

Text: Matias Fillol / ps
Fotos: Matias Fillol, wikimedia



Die Schülerinnen und Schüler...

- » können die Wirkung bildnerischer Grundelemente untersuchen und für ihre Bildidee nutzen.
- » können eigenständige Bildideen zu unterschiedlichen Situationen und Themen entwickeln.
- » können Bilder wahrnehmen, beobachten und darüber reflektieren.



Eine Collage anzufertigen, macht Spass. Die Methode eignet sich überdies, schöpferisches Denken zu fördern, Gedanken und Erfahrungen mitzuteilen, gezielt auch Gelerntes auf kreative Weise zu wiederholen und anzuwenden, wie im folgenden Beitrag für die Mittel- und Oberstufe. Zunächst geht es um die Vermittlung der sieben Farbkontraste nach Johannes Itten. Diese stehen bei der Bildgestaltung der Collage im Zentrum. Eine weiterführende Aufgabe: Die Lernenden können die Farbkontraste in Werken grosser Künstler erkennen. Dazu folgen zwei Arbeitsblätter. Zum Bildungsziel Nachhaltige Entwicklung kann überdies fächerübergreifend auf die Ressource Altpapier eingegangen werden: auf der nächsten Seite ein Beitrag mit Zusammenhängen, Fakten und Unterrichts-Ideen.

Die sieben Farbkontraste nach Johannes Itten

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich zunächst mit Johannes Itten (1888–1967), Schweizer Maler und Kunstpädagoge, von 1919 bis 1923 auch als «Lehrender Meister» am Bauhaus in Weimar tätig. Itten gilt als Begründer der Farbtypenlehre.

Nach seiner Farbenlehre gibt es sieben unterschiedliche Farbkontraste. Sind die Schülerinnen und Schüler in der italischen (nicht italienischen) oder gotischen Kalligrafie eingeführt und geübt, halten sie die Ausführungen dazu in Kalligrafie fest. Wenn nicht, schreiben sie den Text in möglichst schöner Schrift. Für die Kalligrafie benötigen die Schülerinnen und Schüler einen Skizzenblock A3, eine flache Kalligrafie Feder, ein Lineal von etwa 50 Zentimetern Länge und ein Bleistift 2H.



Die Idee hinter der Übung: Die Schülerinnen und Schüler können sich mit Ittens Theorie beschäftigen und den Lernstoff verinnerlichen – idealerweise in absoluter Stille, weder schnell noch langsam und in einem gewissen Rhythmus. So wird am besten erfahrbar, dass die Stämme der Buchstaben sowie Kurven dieselbe Neigung, Höhe und Breite haben. Das gibt der Kalligrafie die nötige Stimmigkeit. Sollten Fehler beim Schreiben entstehen, darf daneben die korrekte Version dargestellt werden. Innerhalb einer schönen Arbeit die eigenen Fehler zu sehen, ist Teil des Lernprozesses. Keine Arbeiten werden weggeschmissen.

Collagen mit Fokus auf formalen Aspekt

Nach dieser Übung dürfen die Schülerinnen und Schüler endlich ihre neu gewonnenen Kenntnisse umsetzen. Sie gestalten freie Collagen mit Fokus auf den formalen Aspekt. Zunächst konzentrieren sie sich auf einen der sieben Farbkontraste und setzen ihn kreativ um. Dafür verwenden sie alte Magazine.

Interessant ist zu beobachten, mit welcher Leichtigkeit und welchem Enthusiasmus die Werke entstehen – und sich durch die Konzentration auf das Formale oft überraschende und witzige Bildinhalte ergeben. Am Ende werden die Collagen im Plenum besprochen.

Zu den Arbeitsblättern

1. Arbeitsblatt zum Abschreiben

Eine Kurzfassung der sieben Farbkontraste nach Johannes Itten

2. Arbeitsblatt

Beispiele aus der Malerei zu den sieben Farbkontrasten. Die Lernenden betrachten zunächst allein oder in Gruppen die Bilder, ordnen die Bildlegenden auf dem 1. Arbeitsblatt zu und bestimmen den Farbkontrast.

Lösung

1a: Farbe-an-sich-Kontrast; 2e: Qualitätskontrast; 3b: Hell-Dunkel-Kontrast; 4c: Kalt-Warm-Kontrast; 5f: Quantitätskontrast; 6d: Komplementärkontrast; 7g: Simultankontrast

Der Autor

Matias Fillol hat Farbdesign, Major Art Teaching sowie Technik & Design studiert und abgeschlossen. Er ist freischaffender Künstler und Oberstufenlehrer für Bildnerisches Gestalten und Textiles Werken.

Altpapier-Sammeln bis zum letzten Fetzen

Wälder sind für das Weltklima eminent wichtig: Sie speichern das Treibhausgas Kohlenstoffdioxid (CO₂) und wandeln es in lebenswichtigen Sauerstoff (O₂) um. Doch der CO₂-Speicher schrumpft von Jahr zu Jahr. Nur noch knapp ein Drittel der globalen Landfläche ist von Wald bedeckt.

Über 40 Prozent des weltweit geschlagenen Holzes wird dabei zu Papierprodukten verarbeitet, hauptsächlich zu Zeitschriften und Zeitungen, Kopierpapier und Toilettenpapier. Das Sammeln von Zeitschriften und Zeitungen ist deshalb ein wichtiger Umwelt-Beitrag: Daraus entsteht wieder Zeitungspapier – folglich braucht es weniger Bäume zur Papierherstellung.

Die hiesige Bevölkerung ist diesbezüglich relativ umweltbewusst. Das Bundesamt für Statistik fasst jeweils die Schweiz und das Fürstentum Lichtenstein zusammen. Die Kennzahlen für 2022:

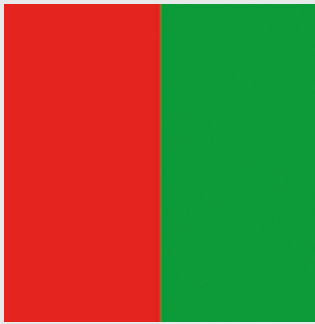
- Es wurden 1'104'300 Tonnen Altpapier (inklusive Karton) gesammelt.
- Pro Person macht das knapp 128 Kilo Altpapier aus.
- Die Recyclingquote beträgt 80 Prozent.
- 20 Prozent Altpapier landet jedoch nach wie vor im Abfall.

Mit dem Collagen-Projekt können Schülerinnen und Schüler auf das Thema sensibilisiert werden:

- Die Klasse schätzt, wieviel Altpapier jede und jeder pro Woche, Monat und schliesslich pro Jahr sammelt. Wer schätzt am meisten, wer am wenigsten? Kommt jemand auf 128 Kilo Altpapier pro Person und Jahr?
- Die Lernenden schätzen nun die persönliche sowie die allgemeine Recyclingquote. Nennt jemand 80 Prozent für die allgemeine Recyclingquote?
- Wer hat Ideen, wie man die Recyclingquote erhöhen könnte?

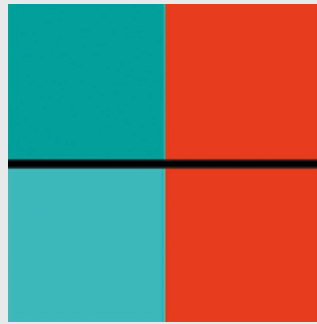
Und zum Schluss: Was am Ende des Collagenprojektes als Altpapier noch anfällt, wird nicht in den Kehricht geworfen, sondern der Altpapiersammlung übergeben.

Die sieben Farbkontraste nach Johannes Itten



Komplementär-Kontrast

Er entsteht, wenn zwei Komplementärfarben aufeinandertreffen, zum Beispiel Rot und Grün. Komplementärfarben liegen sich im Farbkreis gegenüber. Zwei Komplementärfarben ergeben in der Mischung eine unbunte Farbe. Sind zwei Farben komplementär zueinander, verstärken sie sich gegenseitig in ihrer Leuchtkraft.



Der Kalt-Warm-Kontrast

Die Farben der linken Hälfte des Farbkreises, von Blauviolett bis Gelbgrün, sind sogenannte kalte Farben. Die Farben der rechten Hälfte, Gelb bis Rotviolett, sind sogenannte warme Farben. In der Farbperspektive unterstützt der Kalt-Warm-Kontrast den räumlichen Eindruck.



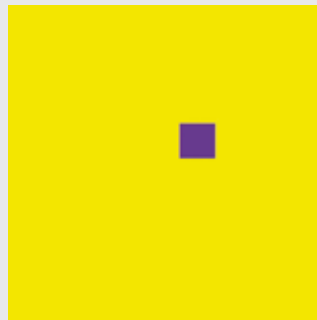
Qualitäts-Kontrast

Dieser Kontrast bezieht sich auf das Ausmass der Buntheit, zum Beispiel des Unbuntseins der Farben, also auf Unterschiede in der Farbqualität. Beispiel dafür ist ein Kontrast, der zwischen gesättigten, leuchtenden Farben und stumpfen, trüben und gebrochenen Farben besteht.



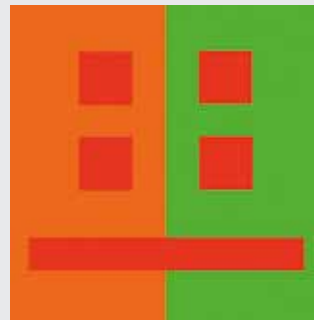
Farbe-an-sich-Kontrast

Dieser Kontrast, auch Buntkontrast genannt, entsteht automatisch, sobald Farben verwendet werden. Er bezeichnet auch den Kontrast zweier Farben zueinander.



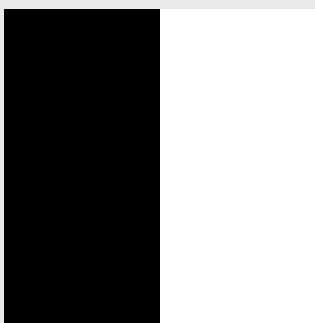
Quantitäts-Kontrast

Er beruht auf der Gegenüberstellung verschieden grosser Farbflächen, beispielsweise bei der Verwendung von grossen Farbflächen und kleineren Farbelementen. Laut Johann Wolfgang von Goethes Farbenlehre wirken folgende Mengenverhältnisse besonders harmonisch: Gelb-Violett 1:3, Orange-Blau 1:2, Rot-Grün 1:1 und Rot-Gelb-Blau 6:3:8.



Simultan-Kontrast

Bei diesem Kontrast verändern die Farben, abhängig von ihrer Umgebung, ihren Charakter. So wirkt zum Beispiel dieselbe Farbe auf einem hellen Hintergrund dunkler und umgekehrt auf einem dunklen Hintergrund heller. Oder ein sogenannter warmer Hintergrund lässt einen Farbton kühler wirken, während ein kühler Hintergrund den gleichen Farbton wärmer wirken lässt.



Hell-Dunkel-Kontrast

Hier bilden Weiss und Schwarz den stärksten, Violett und Schwarz dagegen den geringsten Kontrast.



Die Texte A bis G passen zu den Bildern auf der nächsten Seite.

Ordne jedem Bild den passenden Buchstaben zu und bestimme, um welchen Farbkontrast es sich handelt.

A Franz Marc

Blauschwarzer Fuchs, 1911. Das Tier wird durch die Kontraste der reinbunten Umgebungsfarben eingefangen.

B Francisco de Goya

Porträt des Tiburcio Pérez y Cuervo, 1820. Der starke Hell-Dunkel-Kontrast erzeugt einen plastischen Eindruck und konzentriert die Darstellung auf Gesicht und Haltung des Porträtierten.

C Paul Cézanne

Die Bucht von Marseille, um 1885. Die Häuser wirken durch den Kontrast der warmen Farben zum kühlen Blau von Meer und Himmel besonders freundlich.

D Paul Gauguin

In den Wellen (Undine), 1889. Eine kleine Fläche Rot steht einer grossen Fläche Grün gegenüber und reduziert die Intensität beider Farben.

E Paul Klee

Neue Harmonie, 1936. Einige leuchtend rote Farbfelder neben getrübbten Farben und Grau bilden einen deutlichen Kontrast und eine farbliche Harmonie.

F Vincent van Gogh

Sternennacht über der Rhone, 1888. Das kühle und dunkle Nachtblau dominiert. Die vielen Lichter bilden einen starken Gegenpol, weshalb das Bild nicht düster wirkt.

G Georges Seurat

Ein Sonntagnachmittag auf der Insel La Grande Jatte, um 1884. Der beige Baumstamm wird vor dem blauen Wasser orange und der gepunktete Rahmen neben der grünen Wiese rot.

Beispiele aus der Malerei zu den sieben Farbkontrasten

Betrachte die Bilder. Welches gefällt dir am besten, welches am wenigsten?

Lies die Texte a bis g. Welcher Text passt zu welchem Bild? Um welchen Farbkontrast handelt es sich?



1

.....



2

.....



3

.....



4

.....



5

.....



6

.....



7

.....